

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Die Gurtenbahn fährt wieder  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-643381>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bedeutung werden, denn dieser Neger lernte auf seiner Reise den Kakao kennen und sah in Südamerika die grossen Kakao-Plantagen. Da der Kakao Tute Kwashi ganz besonders mundete, so dachte er daran, in seiner Heimat ebenfalls Kakao zu pflanzen, um den Genuss des wohlgeschmackenden Getränktes zu Hause nicht entbehren zu müssen. Er lauschte den dortigen Pflanzern, die Geheimnisse des Anbaus und der Pflege der Bäume ab, und, in seine Heimat zurückgekehrt, begann er die ersten Sämlinge in afrikanischer Erde zu ziehen. Er war sich nicht bewusst, dass er mit dieser Tat den Grundstein zu einer Industrie legte, die für sein Land und des-

Ein Verladeort für Kakaobohnen an der Goldküste (Afrika). Da die Dampfer nicht an die Küste fahren können, werden die Kakaosäcke auf Ruderboote geladen und so auf die Hochseeschiffe hinauttransportiert

sen Beherrschung zu einer unversiegbaren Goldquelle werden sollte. Seine erste Ernte brachte ihm 80 Pfund Kakaobohnen ein. Bald erregte sein Unternehmen Aufsehen. Stammesgenossen begannen ebenfalls mit dem Anbau des Kakaobaumes und die Pflanzungen breiteten sich rasch aus. Heute, da der Anteil Afrikas an der Weltproduktion gewaltig ist, hat Tute Kwashis Name Einzug in die Geschichte des Landes genommen.

Weil die Produktion von Kakao eigentlich ganz durch die Initiative der Eingeborenen gross geworden ist, hat England ihre Pflanztätigkeit und den dadurch erzielten Verdienst der Bevölkerung durch Gesetze vor jeder Konkurrenz durch Europäer geschützt, darum nimmt unter der Bevölkerung der Goldküste das «braune Gold» eine bevorzugtere Stellung ein, als das Gold, welches aus der Erde zutage gefördert werden kann.

Emanuel Riggensbach

## Die Gurtenbahn fährt wieder



Die neue Gurtenbahn hat den Betrieb aufgenommen

**A**m 25. Juli findet die offizielle Wiedereröffnung der Gurtenbahn statt, die allerdings schon seit dem 2. Juni den Betrieb wieder aufgenommen hat. In der Zeit ihrer Stilllegung hat sich manches geändert. Wie wir schon früher mitteilten, sind neue Wagen erstellt worden, der ganze technische Betrieb wurde modernisiert und auch die Stationsgebäude haben sich in mancher Beziehung gewandelt.

Die alte Gurtenbahn ist im Jahre 1899 erbaut worden und hat in den 45 Jahren ihres Bestehens im Gesamten 4 100 000 Personen befördert (diese Zahl entspricht ungefähr der gesamten Einwohnerzahl der Schweiz). Im Laufe der Zeit und besonders seit der Zunahme des Sportbetriebes auf dem Gurten, hat es sich gezeigt, dass die alten Wagen und Einrichtungen den zunehmenden Verkehr nicht mehr zu bewältigen vermochten, und so ging man anfangs dieses Jahres daran, die ganze Bahn zu renovieren.

Die neuen Wagen können bedeutend mehr Personen befördern. Sie fassen maximal 100 Personen auf einmal (die alten nur 60 Personen) und können diese in 5 Minuten (die alten in 7 Minuten) auf den Gurten oder wieder ins Tal befördern. Dadurch ergibt sich eine Maximalleistung von 700 Personen im Normalbetrieb, die pro Stunde in einer Richtung befördert werden können und 850 Personen im Sportbetrieb. Es ist dies eine Leistung, die alle andern ähnlichen Seilbahnen ohne Anhänger in der Schweiz übertrifft.

Möge es der Gurtenbahn im neuen Kleide beschieden sein, recht viele frohe Menschen auf die genussreichen Höhen des Gurten zu bringen, der einen so schönen Überblick auf unsere Stadt und das gesamte Mittelland und Oberland vermittelt.

hkr.



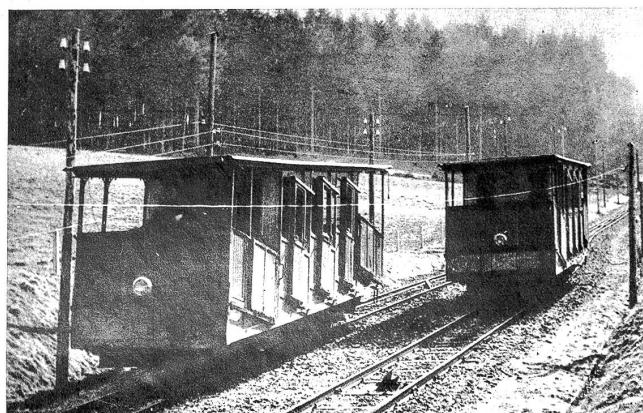
Der neue Bahnhof der Gurtenbahn



Kondukteur Rüfenacht, der aus Altersrücksichten vor einiger Zeit zurückgetreten ist, hat während vieler Jahre die alte Gurtenbahn betreut und manchen Sturm auf das „Bähnli“ bewältigt



Der fröhliche Bahnmeister Bögli fährt mit einem vom Personal erstellten notdürftigen Schlitten talwärts



Die beiden Wagen des alten Gurtenbähnchens kreuzen zum letztenmal an der Ausweichstelle